

**M07****Die Stellung der Frau - Hintergrundinformationen**

Offiziell hat zwar die indische Verfassung von 1950 die Gleichberechtigung von Männern und Frauen unabhängig von Kaste und Religion verankert, aber Jahrhunderte alte Denk- und Verhaltensweisen lassen sich natürlich nicht einfach quasi durch einen Federstrich beseitigen. Nach wie vor sind Mädchen und Frauen, insbesondere in ländlichen Regionen hinsichtlich Ernährung, Schulbildung, Lohnzahlung und Wohnverhältnissen deutlich benachteiligt. Der indische Staat ist zwar bemüht, diese Situation zu verbessern, aber ein erstarkter Hindu-Traditionalismus erschwert die Umsetzung staatlicher Gesetze und Fördermaßnahmen. Für viele traditionell denkende Hindus ist es geradezu eine Verschwendung, in Bildung, adäquate Ernährung und Gesundheit von Mädchen zu investieren, da diese typischerweise ab dem Einsetzen der Pubertät verheiratet werden und dann in die Familie ihres Mannes wechseln. Dort nimmt die junge Ehefrau in der Familienhierarchie von meistens drei Generationen zunächst einmal die unterste Stufe ein, d.h. sie muss nicht nur allen männlichen Angehörigen der Großfamilie, sondern auch der Großmutter, Mutter und den gegebenenfalls noch im Haus lebenden unverheirateten Schwestern des Mannes gehorchen. Ihr Status wird sich erst mit der Geburt eines Sohnes verbessern.



Von der oben beschriebenen ländlich-traditionellen Einstellung zu unterscheiden ist die Situation in der Oberschicht in Großstädten: Das Leben von Frauen, die ein Hochschulstudium – womöglich sogar im Ausland – absolviert haben und für einen internationalen Konzern arbeiten, ist nicht mehr von den starken religiösen Traditionen geprägt. Ganz vorsichtig beginnt sich auch für Frauen aus der städtischen Mittelschicht ein leichter Liberalisierungsprozess abzuzeichnen.

**Aufgabe:**

Inwiefern bekommt der Zuschauer in Sushitra Kuma (s. Bild) eine in dieser Hinsicht „modernere“ Frau vorgestellt?

**Dalit-Frauen**

Geradezu katastrophal allerdings ist in vielen Fällen die Situation von Dalit-Frauen. Sie tragen oftmals die Last einer dreifachen Unterdrückung: wegen ihres Geschlechts, ihrer sozialen Schicht und der Tatsache, dass sie als Dalit am untersten Ende der indischen Gesellschaftshierarchie stehen. Zu den niedrigsten und entwürdigendsten Tätigkeiten, die Dalits und hier oft Frauen ausüben müssen, gehört es, mit einem kurzen Besen und einer Metallpfanne oder einem Korb öffentliche und private Trockenlatrinen (d.h. Toiletten ohne Spülung; Plumpsklos) zu entleeren und auch menschliche Exkremente sowie Müll von Straßen aufzusammeln und dann in einem Korb auf dem Kopf wegzutragen. Noch immer haben ca. ein Dutzend indischer Bundesstaaten ein Bundesgesetz, welches das Errichten von Trockenlatrinen und die Beschäftigung von Dalits als Latrinenputzer verbietet, nicht ratifiziert.